

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

18. Juni 2013

www.kas.de

Forum 20. Juli 1944: Vermächtnis und Zukunftsauftrag

VORTRAGSVERANSTALTUNG MIT DEM BUNDESKANZLER A.D. DER REPUBLIK
ÖSTERREICH, DR. WOLFGANG SCHÜSSEL

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg,
Generaloberst Ludwig Beck, General
Friedrich Olbricht, Oberst Albrecht Ritter
Mertz von Quirnheim und Oberleutnant
Werner von Haeften.

So lauten die Namen derer, die in der Nacht
vom 20. auf den 21. Juli 1944 im
Bendlerblock – unweit von hier –
erschossen wurden. Hingerichtet, weil sie
gegen die Diktatur aufbegehrten. Ermordet,
weil sie gegen ein menschenverachtendes
Unrechtsregime Widerstand geleistet
hatten.

Unzählige andere waren verhaftet und
gefoltert, nach Schauprozessen verurteilt
und schließlich ebenfalls ermordet worden.
An alle, die in der dunkelsten Epoche der
deutschen Geschichte den Mut fanden zu
widerstehen, sei hier erinnert.

Herzlich willkommen in der Konrad-
Adenauer-Stiftung! Es freut uns sehr, dass
Sie unserer Einladung gefolgt sind, zu
dieser Veranstaltung in unserem „Forum 20.
Juli 1944: Vermächtnis und
Zukunftsauftrag“.

Ein besonders herzlicher Willkommensgruß
gilt unserem heutigen Ehrengast aus
Österreich, er gilt Ihnen, hochverehrter Herr
Bundeskanzler a.D., lieber Wolfgang
Schüssel!

Es freut uns sehr, dass Sie am heutigen
Abend bei uns sind und zu uns sprechen
werden. Wir sind gespannt auf Ihren

Vortrag „Widerstand und Opposition im 20.
Jahrhundert – Grundsteinlegung für ein
freies und vereintes Europa“.

Die Männer des 20. Juli um Claus Schenk
Graf von Stauffenberg war keine – ich
zitiere – „Clique ehrgeiziger, gewissenloser
und zugleich aber verbrecherischer,
dummer Offiziere“. Zitat Ende. So nannte
sie – in einer Rundfunkansprache am Abend
des 20. Juli 1944 – demagogisch der
Diktator, dem das missglückte Attentat galt.

Ihre Motive verschwieg er natürlich. Diese
aber sind es, die das Vermächtnis der
Männer um Stauffenberg ausmacht. Das
Attentat war Ausdruck ihrer Überzeugung,
dass der Widerstand gegen das NS-Regime
in Gewaltanwendung enden müsse, um zu
zeigen, dass es auch ein anderes
Deutschland gab. Eines, das sich der
Missachtung aller ethischen Normen und
rechtlichen Grundsätze widersetzte.

Der Wille zur Beseitigung der NS-Herrschaft
ist der wohl symbolträchtigste Teil des
Vermächtnisses des 20. Juli. Daneben ging
es aber auch bereits um etwas anderes: um
die Überwindung des Nationalsozialismus.
Auch hier manifestierte sich eine bewusste
Form von Widerstandshandeln, das für den
späteren Aufbau der Bundesrepublik
Deutschland eine konstitutive Bedeutung
erlangt hat: der Wille zur geistig-sittlichen
Erneuerung des deutschen Staatswesens
nach dem Ende des Nationalsozialismus.

Ich zitiere aus dem Aufruf, den die Männer
des 20. Juli nach dem Gelingen des
Staatsstreiches an das deutsche Volk

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

18. Juni 2013

www.kas.de

richten wollten: „Wir wollen der Hoffnungslosigkeit, daß dieser Krieg noch unendlich weitergehen müsse, ein Ende machen. Wir erstreben einen gerechten Frieden, der an die Stelle der Selbstzerfleischung und Vernichtung der Völker friedliche Zusammenarbeit setzt. Ein solcher Friede kann sich nur auf Achtung vor der Freiheit und der Gleichberechtigung aller Völker gründen.“ Zitat Ende. Eine Botschaft, die erst später gehört und verstanden wurde.

Was uns die Männer und Frauen des deutschen Widerstandes hinterlassen haben, ist die Erkenntnis, dass es in einer Gemeinschaft, zumal in der Gemeinschaft eines Volkes über alle Schranken hinweg etwas Gemeinsames geben muss. Ein Grundkonsens über tragende Werte, über politische Freiheit, Menschenwürde, Selbstbestimmung, Rechtsstaatlichkeit, Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden.

Wo vieles umstritten ist, muss das Wesentliche möglichst vielen gemeinsam sein. Gerade darum ist es so wichtig, dass wir als Demokraten gegen Extremisten jeglicher Couleur verbunden sind. Keine Freiheit den Feinden der Freiheit!

Wir müssen den Anfängen wehren – und wir müssen vor allem dafür Sorge tragen, dass gerade die junge Generation für jedwedes Anzeichen extremistischer Entwicklungen sensibel ist und bleibt.

Die Folgen der Katastrophe, die die Männer des 20. Juli versucht haben zu verhindern oder zumindest abzumildern, haben Deutschland und Europa erst nach 45 Jahren endgültig überwunden: die Teilung unseres Landes und unseres Kontinentes – Mauer und Eisernen Vorhang; die Ost-West-Konfrontation – den Kalten Krieg; die Beherrschung eines Teils des europäischen Kontinents durch eine gänzlich andere, ebenfalls menschenverachtende Ideologie – den Kommunismus.

Wir haben sie überwunden dank des Freiheitskampfes der Menschen in der DDR – sie waren die Ersten, die gestern vor genau 60 Jahren am 17. Juni 1953 erstmals

aufbekehrten – und den anderen ost- und südosteuropäischen Staaten des Warschauer Paktes; dank Widerstand und Opposition gegen Unfreiheit und Unterdrückung verschiedenster Gruppen und natürlich unzähliger Menschen. Stellvertretend für alle nenne ich namentlich die polnische Gewerkschaft Solidarność. Ihnen allen haben Deutschland und Europa ihre Einheit mit zu verdanken!

Ob gegen Faschismus, Kommunismus oder andere menschenverachtende, diktatorische Regime in Europa: Ohne Widerstand und Opposition gegen sie, wäre die friedliche Einigung Europas, wie wir sie bis heute erreicht haben, undenkbar.

Ob im Dritten Reich oder dem faschistischen Italien, im Spanien Francos oder der Obristen-Diktatur in Griechenland, in der DDR oder den anderen Staaten des Warschauer Paktes: Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen, Rumänien – überall haben die Menschen durch ihr Aufbegehren gegen Unfreiheit, Unrecht und Unterdrückung die Grundlage für das Zusammenwachsen der Völker Europas gelegt.

Winston Churchill hat im Herbst 1946 im britischen Unterhaus die Taten und die Opfer des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus gewürdigt als – ich zitiere: „das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaus“. Zitat Ende.

Dieser „neue Aufbau“ ist das geeinte Europa, ist die Europäische Union; sind Frieden und Freiheit, sind Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, ist die universelle Gültigkeit der Menschenrechte.

Nicht der Misserfolg, das Scheitern der Männer des 20. Juli ist das Entscheidende. Entscheiden war und ist ihr Handeln, ihre Tat, ihr Widerstand. Es ist eines der Fundamente unseres freien und geeinten Europas! Es zu bewahren ist unser aller Verpflichtung!

Herzlichen Dank!